

Südlink kreuzt Kranichkolonie

Einzigartiges Brutvorkommen in der Region – Nabu sorgt sich um das Oldhorster Moor

Im Oldhorster Moor brüten seit etwa zehn Jahren regelmäßig Graukraniche. Dieses Brutgebiet sei einzigartig in der Region Hannover, sagt der Naturschutzbund. Und genau durch dieses Gebiet soll die geplante Stromautobahn Südlink führen.

VON MARTIN LAUBER
UND ANETTE WULF-DETTMER

**BURGWEDEL/ISERNHAGEN/
BURGDORF.** Das Moor erstreckt sich über das Gebiet von Burgwedel, Burgdorf und Isernhagen. Zwei Brutgebiete im Norden des Landschaftsgebietes, ein weiteres im Süden sowie ein Brutvorkommen nahe der Moormühle kennt Nabu-Mann Horst Hagenberg aus Großburgwedel. Schon Störungen während der Bauphase in der Brutzeit könnten die scheuen Kraniche dauerhaft vertreiben. „Die Vögel halten sich den ganzen Sommer über auf den Wiesen am Rande des Moores auf“, weiß Larissa Hinsemann vom Nabu Burgdorf, Lehrte, Uetze. Die-



Ein Kranichpaar auf Futtersuche auf einer Wiese direkt am Oldhorster Moor.
Wulf-Dettmer

se Beobachtung hat sie jetzt bei einer Infoveranstaltung zum geplanten Südlink im Burgdorfer Schlosssaal mitgeteilt: „Da muss jemand kommen und sich das anschauen.“ Es werde jemand kommen, versprach Thomas Wagner vom Netzbetreiber Tennet: Solche Hinweise seien „Gold wert“.

Ob „solche Hinweise“ tatsächlich berücksichtigt werden, stellt Hagenberg indes infrage. Beim

Tennet-Infomarkt zum Südlink im April hatte er ebenfalls eine Warnung zum Oldhorster Moor in eine Box für Hinweise eingeworfen – und wartet bis heute auf Reaktion. Seine Sorge gilt einer Verletzung des Moorsoles bei der Gründung der mehr als 60 Meter hohen Strommasten. „Wenn das Moor ausblutet, kann man die Kraniche und auch die Wiedervernäsung der Wulbeck vergessen.“

Soviel steht fest: Mit einer Schonung des sensiblen Moores durch ein Erdkabel ist nicht zu rechnen. In Burgdorf stellte Jens Wahlhäuser von der Bundesnetzagentur klar: „Es gibt nur einen engen Bereich für den Erdkabeleinsatz, eigentlich nur bei Siedlungen und nicht für Naturschutzgebiete.“

Tennet habe noch nicht einmal für den ersten Schritt des Genehmigungsverfahrens, die Bundesfachplanung, den Antrag gestellt, sagte Navina Breuer von der Netzagentur. Sobald dieser gestellt ist – laut Tennet voraussichtlich Mitte September –, habe die Agentur zwei Monate Zeit, den Rahmen für ihre Trassenuntersuchungen festzulegen. Innerhalb der folgenden sechs Monate wird die Behörde dann die Entscheidung über einen verbindlichen 500 bis 1000 Meter breiten Trassenkorridor fällen und kann dabei auch Alternativen zur von Tennet favorisierten Trasse umfassend prüfen.